



Güter selbst, der Friede und der Genuß aller Güter ist? Die mitleidige Liebe verdrängt ihr durch den schmutzigen Eigennuß, durch die Selbstsucht, welche sich in sich verschließt, und für die das Leiden des Nächsten Nichts heißt im Vergleich mit ein wenig Geld. Was für ein Vorwand genügt euch nicht, um euch der Erbarmung zu überheben, um taub zu sein für den Schrei der Noth, um euren Bruder die Hilfe zu verweigern, um von ihm zu fordern, was er nicht bezahlen kann? — Er ist mir's schuldig. — Ja, er ist dir's schuldig nach menschlichem Gesetze. — Darum überlasse er mir sein letztes Kleid, seinen letzten Heller, und sollte er alsbald Hungers sterben mit Frau und Kindern. — Ach! du rufst das menschliche Gesetz gegen ihn an, du zermalmt ihn damit. Es sei, aber morgen wird dich auch der Richter unter das Gewicht des göttlichen Gesetzes beugen. Glaubst du denn, die Stimme des Armen dringe nicht bis zu ihm hinauf? Glaubst du denn, wenn du ihn ansiehst, wenn du ihn wegsest? Aus dem elenden Winkel, den du Reicher ihm um den Preis seiner sauren Arbeit verkaufst, wenn du ihn nimmst auf die offene Straßenseite, ihr dem Winde, dem Regen und der qualenden, tödtenden Kälte ausgesetzt, glaubst du denn, daß Alles abgemacht ist, daß das Wort: Ich bin in meinem Recht, der ewigen Gerechtigkeit genügt? Eines Tages — er ist nicht fern — wirst du kommen, auch nach, und verlangen, in die Wohnung des Herrn aufgenommen zu werden, verlangen, daß er dir erlasse, was du ihm schuldig bist, und der Herr wird sprechen: Kein Erbarmen für Den, der sein Erbarmen gehabt. Man übergebe ihn den Schergen, bis er seine Schuld ganz bezahlt hat.

Neunzehntes Capitel.

Komm, Reicher, und sag' uns, was du bist; sag' uns, ob du weißt, weshalb Christus eine solche Verwerfung über dich ausgesprochen hat? Wie? du hättest die Gebote erfüllt, den Vorschriften der Gerechtigkeit Genüge gethan, und nichtsdestoweniger soll dir das Himmelreich verschlossen sein? Damit dir sein Eingang offen stehe, mußt du noch mehr thun? Ja, ohne Zweifel, du mußt mehr thun. Ist die Gerechtigkeit Alles? Sind ihre Pflichten die einzigen Pflichten? Verbindet die Liebe zu Nichts? „So euer Bruder und eure Schwester bloß sind und der Nahrung ermangeln und einer von euch spricht zu ihnen: Gehet hin in Frieden, und möchtet ihr euch wärmen und sättigen, und so er ihnen doch nicht gibt, was ihrem Leibe Noth thut, was hülf dieser unfruchtbare Wunsch? Du glaubst an Gott, gut; die Teufel glauben auch, und zittern. Die Werke sind es, die da gerecht machen. Und nun, ihr Reichen, weint und heult in dem Elend, das über euch kommen wird. Denn ihr habt euch als Schatz den Jorn gesammelt für euren letzten Tag.“ (St. Jacobus). Begreift also die Lehre Christi, begreift, daß der Reichthum verblindet, verhärtet, daß er im Herzen die Quellen des Guten austrocknet, daß er nur gegeben ist, um ihn auszuhöhlen, daß man sonst in ihm das Leben seines Bruders raubt und sich aneignet. Und wehe, wehe dem Reichen! denn der Reichthum ergreift den Menschen im tiefsten Innern, verleiht sich ihm so sehr ein, daß er nur sehr selten die Kraft hat, sich von ihm loszumachen. Er komme zu Jesus, er ist zu Allem bereit, er hat das Gesetz befolgt von seiner Kindheit an: was fehlt ihm? ein einzig Ding, die Liebe. Jesus sagt zu ihm: dein Reichthum sei auch der des Armen; und er geht traurig davon, denn er besaß große Güter. Er geht davon; wohin? Da, wohin der erste Brudermörder ging.

Der Zustand des Volkes.

(Schluß.)

So tief ist die Menschheit gesunken! Und diese Menschen sollen freie glückliche Staaten vereinigen! O eurer Wahn! Die jetzige Generation wird es nicht, sie kam es nicht; aber eben so gewiß wird es die heranwachsende. Denn so schrecklich auch die Zustände sind, die ich geschildert, so leuchtet uns doch noch ein Hoffnungsstrahl, daß es noch solche gibt, welche von der Entfittlichung unseres Zeitalters frei geblieben, welche würdig sind, für die Freiheit zu kämpfen, und welchen es auch gelingen wird, die heranwachsende Generation zu Erreichung des hohen Zweckes fähig zu machen. Fragen wir uns hier, wen trifft die Schuld an dieser Entfittlichung der Menschen? Den Pietismus und den Jesuitismus im Bunde mit dem alten Knechtungssysteme, dem Satan Metternich und Comp. an der Spitze. Es

kann uns im Grunde nicht befremden, daß die Menschen dem sittlichen, dem geistigen und seelischen Verderben anheimgefallen sind, wenn wir erwägen, wie die alte Herrschaft ihrem Ziele zu feuerte, wie sie kein Mittel schonte, ihre schändlichen Zwecke auszuführen, mit welchem berechnenden Scharfsinn ihre Führer gehandelt haben. Wie könnten wir noch erschauern, wenn das Volk nicht fähig ist, der neuen Zeit würdig zu folgen, wenn die Freiheit durch den Pöbel geschändet wird! Wie kann aus dem Pöbel plötzlich eine gesittete Klasse werden, wenn man ihn seit 30 Jahren verzogen hat! Wer ist schlechter, der Sklave, in dem alle Gefühle erstarrt sind, oder der Herr, der sie ihm mit teuflischen Künften ersticken machte? Es kann uns nicht mehr befremden, aber es muß unsern gerechten Jorn entflammen, es läßt uns in heiligem Eifer fluch rufen über jene Schurken, wenn wir bei jedem Schritte vorwärts neue Spuren erblicken, welche von ihrem schändlichen Wirken zeugen. Die Entfittlichung des Volkes verschwindet vor der der Großen, die Anarchie, der Communismus des Pöbels ist Ruhe und Ordnung gegen die Anarchie und den Communismus der Fürsten. Di sind die Völker treulos als die Fürsten! Was sind die Kaiser der Völker, gegenüber den der Großen? sie werden zu Tugenden, gegenüber den Verbrechern, welche diese erriemen, gegenüber dem namenlosen Elend, dem trostlosen Jammer, den Verpeuerungen, welche Tyrannen über die Welt gebracht. Haben wir das schändlichste der Verbrechen, das, welches an dem unglücklichsten Völkern begangen worden, schon vergessen? ist es schon gelübt? Sind größere Verbrechen, schändlichere Unthaten möglich, als die, welche die Päpste seit 1500 Jahren verübt? Wo war die Entfittlichung, die gänzliche Entartung größer, als an dem Hofe Ludwigs XV.? Wer war eigennütziger, geldlübiger als Louis Philipp? Wer hat teuflischer Pläne erriemen als Diplomaten und Pfaffen? Doch genug hiervon: Wie sehr schlechte That sich selbst ihre Strafe bringt, so haben sich jene Herren ihr Grab selbst gegraben. Die Weltgeschichte geht ihren Gang fort, sie schreitet langsam und in vielfachen Wendungen, aber dennoch unaufhaltsam nach ewiger Bestimmung vorwärts ihrem Ziele zu, und die dahin rollenden Mäder der Zeit werden diejenigen zermalmen, welche in frechem Uebermuthe sie aufzuhalten wöhnen. Wollen wir aber den Kampf mit der Reaction glorreich durchführen, wollen wir mit Würde in das neue Reich der Freiheit und Glückseligkeit eintreten, so beherzigt doch endlich, was der edle Paulus von Heidelberg, der wahre Kämpfer gegen Geistesknechtschaft, als Motto vor seine Sophronion gesetzt hat: „Werden wir selbst besser, so wird es bald besser werden!“ Hierin liegt der Schlüssel für die Zukunft, dieß ist das Zauberwort, das die Welt aus den Krallen des Satans erlösen kann. Völker des Erdballs, macht euch würdig der Zeit, in welcher die Freiheit erschienen ist. Besonders euch, meine deutschen Brüder, gilt dieser Mahnruf. Ihr habt nur noch eine kurze Spanne Zeit, euch herauszuwinden aus dem Schlamme der Sittenverderbtheit; thut ihr es jetzt nicht, so wird auch euch die Geschichte die schrecklichen Worte entgegen donnern: „es ist zu spät!“ Ihr habt die Wahl zwischen russischer Kneute und einem freien Vaterlande!

Wenn jemals, so haben jetzt die Worte Kottet's schwere Bedeutung, die er nach den bitter getäuschten Hoffnungen der Freiheitskriege abnungsvoll niederrief:

Europa mit seinen seit Jahrhunderten gesammelten Geistes-schätzen, mit seinem Drang nach Voranschreiten, mit seinen edlen, der Erkenntniß sich öffnenden Völkern soll plötzlich stille stehen, ja zurückfallen in die Fesseln des starren historischen Rechts, es soll entsagen der Freiheitssonne, deren Strahlen es begierig in sich gezogen, und der in edler Menschenbrust unverilgbaren natürlichen Rechtsidee, deren Forderungen es deutlich erkannt hat. Dieß wird zwar nicht ausgesprochen, und die Staatslenker sind weit entfernt davon, es zu wollen. Aber wenn die Partei, welche Jesu das Dhr der Fürsten umlagert, den völligen Sieg erhält, so ist dem Zurückschreiten kein Ziel zu setzen, und ist Asien der Spiegel, worin wir unser künftiges Schicksal erkennen mögen. Alsdann gibt es — wie weitand in den vielen Jahrhunderten

\*) O wie wahr hat der alte Tallyrand, der politische Seher, gesprochen, als er gesagt hat: Europa wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis die Theilung Polens geüht ist.

\*\*\*) Seit Kottet dieß geschrieben, hat es sich gezeigt, daß es Viele doch wollen.

\*\*\*\*) Sie ist nun zwar gekürzt, sie wirkt aber um so thätiger.

des sinken über seine mehr. Sie führen, Manöschu, zum freilich heilige Feuer vom Jenfe Wenn haben Gru Lage befind Pflicht sein kein Opfer schmachvoll aber nur i Diejenigen, die Mensch die heram die fähig n einer ihm eubret vorzugswen es ab, o! dieses tedh veta wird. geschlechts Wirtte Wille e Und v Hand auf sen. Grof Eier die beinahe all zum legen wie er selb Wirtet eut auch Ander komme ibe um Elend möglich ist. schenktidung ewige Vert Diejenigen. Werst frez niet diefe Vaterland Gnoitischen hoin! I Paulus als vester, so r Heit

Eine Kl traqm

Im a Paratbe. Wiltke A Accords ve te l ben ganzen 8 Es ist feil keiten, woz sind, als b Dren befo an Mitteln handverfekt sehr schlech walter, Te leuten gibt zu solchen Steuern u zöhlen dür sichtigung überhaupt den einzelt

414

412

418

408

423

403

463

363

513

313

Ende

Anfang